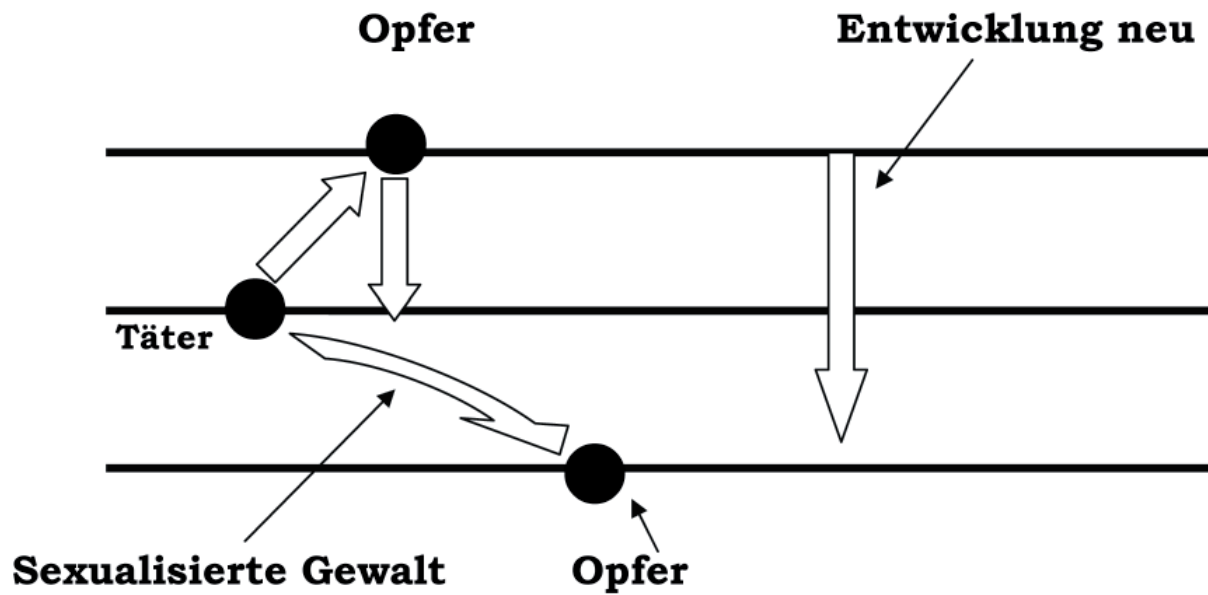


Gewaltkreislauf

Gewaltkreislauf

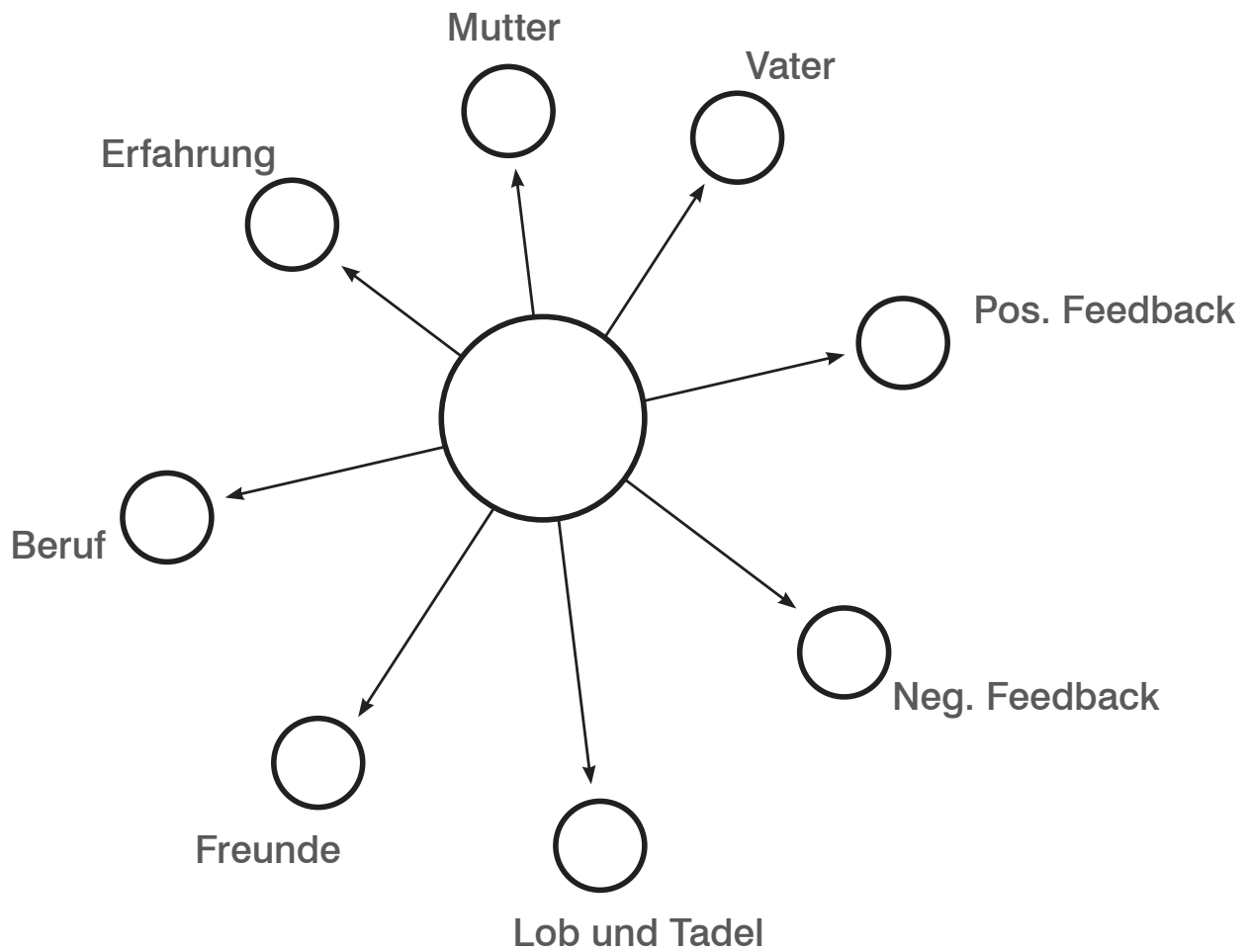
Handlungsebene



Täter versucht, das Opfer auf gleiche Ebene zu drücken!

Das größte Problem bei der Entwicklung Jugendlicher ist die Orientierungslosigkeit und somit die Bestimmung der eigenen Position, es fehlen den Jugendlichen viele Koordinationspunkte für die Bestimmung der Position im eigenen Leben.

Gewaltkreislauf



Je mehr Koordinationspunkte der Mensch hat, desto klarer wird für ihn die Handlungsebene, auf der er sich befindet!

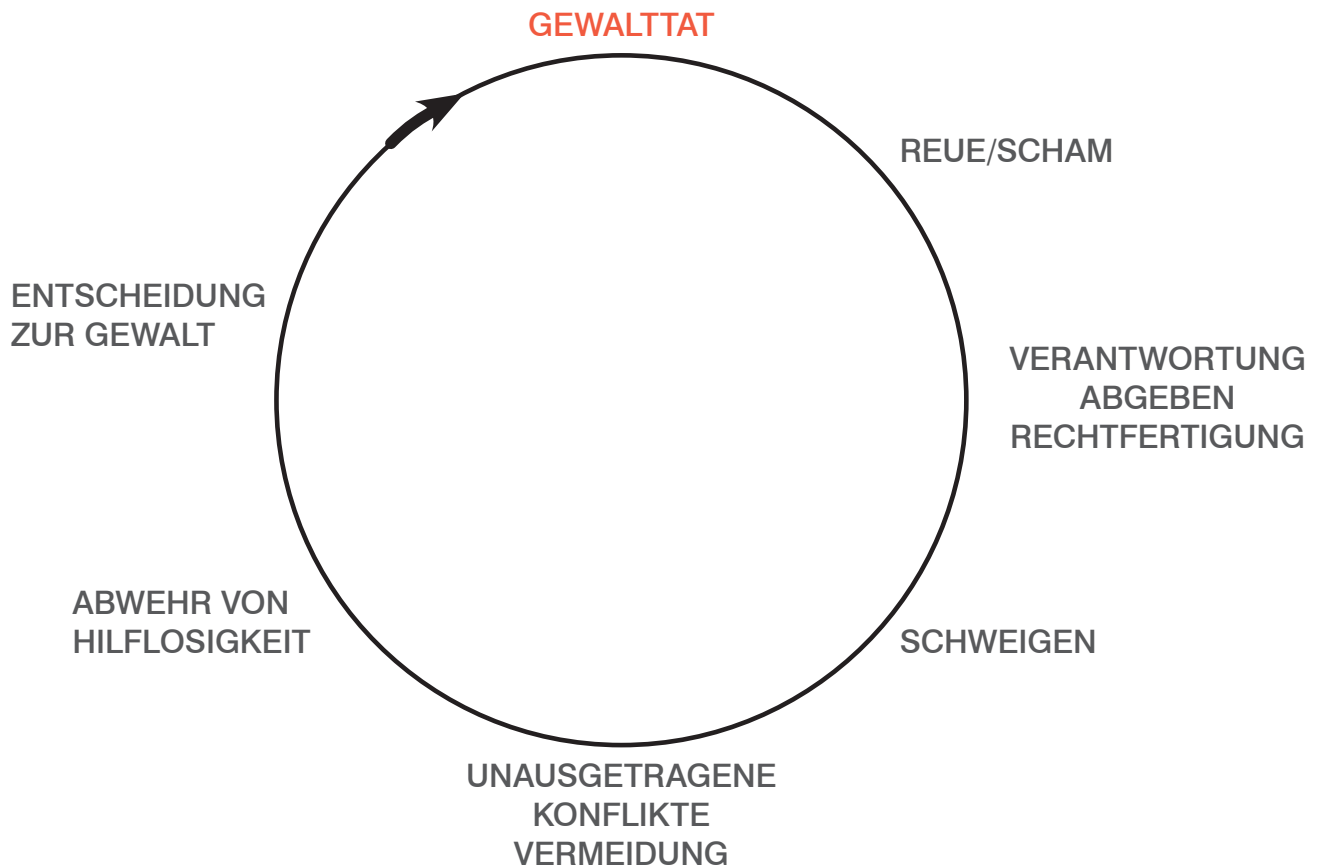
Es gibt verschiedene Tätertypen

- **Planer** (plant die Tat vor)
- **Nutzer** (nutzt die sich ergebende Situation aus)
- **Spontan Täter**

Dazu ist aber zu sagen, dass keiner davon weniger grauslich ist.

Gewaltkreislauf

Gewaltkreislauf



Der beste Zeitpunkt für Gewaltpädagogik ist beim Punkt Verantwortung abgeben bzw. Rechtfertigung einzuheften. Der Täter will sich herausreden und da muss klärend eingewirkt werden z.B. du bist der Täter und für die Tat verantwortlich und kein anderer!

Gewaltkreislauf

Beispiele gewaltpädagogische Arbeit im Anlassfall

Fall 1:

Die Schüler A, B und C sekieren den Schüler D seit Jahren wegen seiner leicht schräg stehenden Augen. „Du bist ein Chinese ...“

In der Garderobe kommt es schließlich zum Wutausbruch des D, welcher auf A losgeht und zuschlägt. B und C kommen D zur Hilfe. B und C halten D fest und A schlägt auf D ein, der dabei einen Bruch des Nasenbeines erlitt.

Ein Gewaltberater wird an die Schule bestellt, wie ist die Vorgangsweise.

Ablauf:

- Gespräch zwischen Tätern und Mediator.
- Nur die Beteiligung der Täter ist interessant, nicht die Geschichte.
- Keine Tatanalyse sonst kommen die Täter in die Rechtfertigungsphase, die wir nicht brauchen können.
- Klar machen, wer Täter ist.

Ins Gefühl führen:

Wie geht es euch jetzt, wie ist es dir vor und während der Tat gegangen (jeden nacheinander) mir wäre es so gegangen, war es wirklich Wut?

Resonanzen ansprechen!

- Wie glaubst du, hat sich der andere gefühlt? (nicht Scham erzeugen)
- Nach Absicht fragen z.B. : „War die Absicht deiner Tat, den anderen traurig ... zu machen ... dieses Gefühl zu wecken.“
- Wichtig ist, zuerst die emotionelle Beteiligung an sich selbst und erst dann, die der anderen ansprechen.
- Verantwortung übernehmen lassen – ich habe zugeschlagen.
- Nachhaltigkeit mit weiteren Gesprächen, um die Schweigephase abzuwenden bzw. zu überbrücken mit dem Ziel, dem Täter Alternativen zu seinem Handeln aufzuzeigen.
- Eventuell Arbeit mit der ganzen Klasse – unausgetragene Konflikte im Verband aufzuarbeiten.
- Es geht darum, dem Täter die Verantwortung klar zu machen und dadurch Gewalt zu verhindern.

Gewaltkreislauf

Fall 2

Klient, Name Alen, 21 Jahre, gewalttätige Vergangenheit.

Ale geht im Zuge einer wörtliche Auseinandersetzung auf die Freundin los, schlägt sie und wirft sie mit den Worten: „Schleich di du deppate Hur!“ aus der Wohnung.

Vorgehensweise:

1. Gesprächsplatz finden (neutral und eventuell draußen). Alen hat somit keine Einschränkung, es stehen ihm somit Optionen offen (Fluchtmöglichkeit)
2. Klar machen, dass er der Täter ist (man schlägt nicht). Rechtfertigungsphase nicht zulassen. Alen sollte den Fehler einsehen und akzeptieren.
3. Eventuell einen Cut machen und am nächsten Tag weiter arbeiten
4. Ins Gefühl führen: Wie geht es dir, wie ginge es dir ...
5. Alternativen zur Handlung finden, Unterstützung geben ... ruf mich an, wenn du nicht mehr weiter weißt (also implizieren „bevor du zuschlägst“)

Fall 3

Schüler (14) Ausländer, flüstert einem 13 Jahre alten Mädchen zum zweiten Mal die Worte: “I bring di um!” ins Ohr. Schule wird tätig, schulpsychologischer Dienst sagt, der Täter ist nicht gewalttätig und lässt den Schüler in der Klasse. Eltern fordern die Suspendierung.

Vorgehensweise:

1. Gespräch zwischen Schüler und Gewaltberater
2. Klare Haltung zur Täterschaft, dem Täter klar machen, dass Drohung verbale Gewalt ist.
3. Ins Gefühl führen: Wie geht's dir gerade, wie war das damals, eventuell auch Resonanzen ansprechen, wenn der Schüler sich nicht öffnet.
4. Opfergefühle ansprechen: Wie glaubst du, ging es damals dem Opfer, wie geht es ihm heute.
5. Cut und weiteren Termin vereinbaren
6. Ins Gefühl bringen, Alternativen finden lassen bzw. dabei helfen.
7. Eventuell Arbeit in der Klasse, falls sich Probleme herauskristallisieren
Sinnvolle Arbeit mit den Eltern
Eventuell Arbeit mit den Lehrern
Falls sexuelles Problem vorhanden ist, Arbeit mit dem Schüler ohne den Eltern (Rollenkonflikt, Religion ...)

Transportiert werden Handlungsalternativen, damit der Täter das nicht mehr macht!

